

Ziegen als Landschaftspfleger

Odile Bruggisser | Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

Unterhaltsmassnahmen in Naturschutzgebieten haben in der jüngsten Naturschutzpolitik einen hohen Stellenwert. Wie wertvoll Ziegen für die Landschaftspflege sein können, zeigt eindrücklich das Beweidungsprojekt im ehemaligen Steinbruch «Schümel» in Holderbank. Im Unterschied zum «nomadenhaften» Beweiden von Naturschutzflächen sorgt hier eine kleine Herde für Dauerbeweidung über das ganze Jahr.

Der ehemalige Steinbruch «Schümel» in Holderbank wirkt wie eine Oase in einer durch Siedlung, Industrie und Landwirtschaft geprägten Landschaft. Er ermöglicht das Vorkommen von seltenen Pflanzenarten wie Traubeneiche (*Quercus petraea*), Gefranster Enzian (*Gentianopsis ciliata*), Bienenragwurz (*Ophrys apifera*), Hundsrose (*Rosa canina*) oder Blaustern (*Scilla*). Auch selten gewordene Tierarten finden dort einen Lebensraum, so zum

Beispiel Ringelnatter, Gelbbauchunke, Kleine Königslibelle oder Blauflüglige Sandschrecke. Der «Schümel» ist jedoch nicht nur ein wertvolles Biotop, sondern auch ein eindrückliches und sensibles Geotop, in dem man vielerorts Versteinerungen aus der Urzeit findet.

Um ein solch wertvolles Gebiet zu erhalten, reicht ein rechtlicher Schutz – Ausscheiden eines Naturschutzgebietes – meist nicht aus. Gezielte Pflege-

massnahmen sind notwendig, damit die Vielfalt an unterschiedlichen Lebensräumen und somit die Vielfalt an Lebewesen aufrechterhalten werden kann. Das Gebiet beinhaltet teilweise abgeschürfte Terrassen, die zunehmend verbuschen. Um die Flächen mit konventionellen Mitteln offen zu halten, wäre ein grosser manueller und entsprechend finanzieller Aufwand notwendig.

Ein neuer Ansatz führt zum Erfolg

Unterschiedliche Pflegemethoden wurden in den letzten Jahren getestet, wobei sich die Beweidung mit Ziegen als interessante und viel versprechende Alternative erwiesen hat. Ziegen verfügen durch ihr selektives Fressverhalten über das nötige Feingefühl, das zur Pflege eines derart verletzlichen Gebietes wie der «Schümel» notwendig ist. Im Unterschied



Foto: Odile Bruggisser, Abteilung Landschaft und Gewässer

Stiefelgeissen: Eine effiziente und kostengünstige Unterhaltsequipe im Einsatz gegen die Verbuschung des Naturschutzgebietes «Schümel» in Holderbank



Foto: Thomas Gerber, Abteilung Landschaft und Gewässer



Foto: Thomas Gerber, Abteilung Landschaft und Gewässer

Seltene, lichtliebende Pflanzen werden von den Ziegen nicht gefressen und profitieren dank der Beweidung von mehr Lichteinfall: links Gefranster Enzian, rechts Tausendgüldenkraut.

zu anderen Nutztierarten fressen Ziegen auch Gehölze, dornenbewehrte Pflanzen (beispielsweise Brombeeren) oder verschiedene «Problem-pflanzen» wie invasive Neophyten. Diese nichteinheimischen Pflanzen wurden meist aus anderen Kontinenten absichtlich oder unabsichtlich eingeführt und breiten sich auf Kosten der einheimischen Arten enorm stark aus.

Um die wertvollen Eigenschaften der Ziegen für den Unterhalt des Naturschutzgebietes zu testen, weidet ganzjährig in einem Teilbereich des «Schümels» eine kleine Ziegenherde. Dies ist der erste Versuch mit einer Dauerbeweidung. Seit Mai leben im oberen Bereich des Steinbruchs acht Stiefelgeissen auf einer eingegrenzten Fläche von 1,2 Hektaren: ein Bock, drei Muttertiere und deren Nachwuchs.



Foto: Ottilie Bruggisser, Abteilung Landschaft und Gewässer

Der Verbiss der Rinde führt langfristig zum Absterben der Gehölze und somit zur Rückbildung der Strauchschicht.

Erstaunliche Resultate

Bereits nach zwei Monaten zeigten sich auf der beweideten Naturschutzfläche positive Veränderungen. Die untere Strauchschicht, invasive Neophyten, Schilf und Brombeerflächen wurden stark dezimiert. Schützenswerte Pflanzen hingegen, wie das

Echte Tausendgüldenkraut (*Centaurium erythraea*) oder der Gefranste Enzian (*Gentianopsis ciliata*) wurden stehen gelassen und profitierten von mehr Lichteinfall. Die Trockenheit im Sommer führte zu einer Schmälerung des Futterangebots. Dies hatte

bereits Mitte Juli einen Verbiss der Rinde der Gehölze zur Folge. Wird die Herde bis zum ersten Schneefall im ursprünglichen Weidegebiet gehalten, werden die Gehölze weiter zurückgehen.

Fazit

Die Ziegenherde im Naturschutzgebiet «Schümel» erweist sich als äusserst effiziente und nachhaltige Unterhaltsequipe, mit der ein Zuwachsen der offenen Fläche verhindert werden kann. Der Strukturreichtum im Naturschutzgebiet kann erhalten und seltene Tier- und Pflanzenarten können geschützt werden.

Um die Dauerbeweidung durch Ziegen in einem Naturschutzgebiet zu ermöglichen, bietet der «Schümel» durch den nahe gelegenen Landwirtschaftsbetrieb Effinger-Hort ideale Voraussetzungen. Die Betreuung der Tiere während der Weideperiode und die Stallhaltung in den Wintermonaten ist gewährleistet.

Ausblick

Die Erfolge in einem Teilgebiet des «Schümels» zeigen, dass eine Beweidung des gesamten Naturschutzgebietes denkbar wäre. Um zu vermeiden, dass sich die Tiere in die geologisch wertvollen Felshänge begeben, wäre es sinnvoll, die Herde nur tagsüber und unter Aufsicht im Gebiet zu halten. Testversuche haben gezeigt, dass sich die Tiere problemlos auf Weidespaziergänge ausführen und nachts im eingezäunten Bereich halten lassen. Der angrenzende Effinger-Hort führt nebst dem Landwirtschaftsbetrieb eine Rehabilitationsklinik für Alkoholranke und Medikamentensüchtige. Integriert in ein Therapieprogramm liessen sich die Ziegen tagsüber von einem zuständigen

Bewohner betreuen. Das sind ideale Voraussetzungen für diese Art der Ziegenhaltung. Denkbar wäre somit eine Dauerbeweidung des Naturschutzgebietes in den Monaten März bis hin zum ersten Schneefall. Im Winter bietet ein speziell eingerichteter Offenstall den Tieren Unterschlupf.

Die bisherigen Erfolge im «Schümel» haben gezeigt, dass diese Form der Ziegenhaltung sich auch in anderen Naturschutzgebieten als langfristige Pflegestrategie durchsetzen könnte.

Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit Thomas Gerber, Abteilung Landschaft und Gewässer, 056 835 34 50.

Besondere Eigenschaften des Fressverhaltens von Ziegen

Ziegen bevorzugen ein vielseitiges Futterangebot, das von Kräutern über Gräser bis hin zu Blättern und Baumrinde reicht. Insbesondere bei der Bekämpfung von Gehölzaufwuchs spielen Ziegen eine wichtige Rolle. Sie fressen mit Vorliebe frische Blatttriebe. Somit schwächen sie die Pflanze derart, dass sie nach wenigen Jahren absterbt. Um an die frischen Triebe zu gelangen, sind Ziegen in der Lage, sich auf ihre Hinterbeine zu stellen. Dabei kommt es vor, dass Zweige und Äste unter dem Gewicht der Ziegen abbrechen. Zusätzlich verbeissen und schälen Ziegen die Rinde von Bäumen und Sträuchern, was über kurz oder lang zum Absterben der Gehölze führt.



Foto: Nicole Notter, Abteilung Landschaft und Gewässer

Die Geschicklichkeit der Ziegen macht sie zu besonders effizienten Landschaftspflegern.

Tausendgüldenkraut zugute kommt. Die Beweidung mit Ziegen fördert somit langfristig den Strukturreichtum von Lebensräumen und schafft dadurch zusätzliche ökologische Nischen für viele Tier- und Pflanzenarten. Durch Beseitigung der Grasverfilzung etablieren sich zudem verstärkte Kräuter, die verbiisstolerant sind.

Eine weitere Besonderheit der Ziege ist ihre Vorliebe für dornenbewehrte Pflanzen wie die Brombeere. Auch invasive Neophyten werden von Ziegen ohne Weiteres gefressen. Was auf einer Schaf- oder Rinderweide stehen bleibt, weiden die Ziegen noch ab. Interessanterweise meiden Ziegen Blumen mit bläulichen Blüten, was dem Schutz seltener Pflanzen wie dem Gefransten Enzian und dem

Schümel Naturschutzstiftung

Der ehemalige Steinbruch «Schümel» in Holderbank ist heute ein Naturschutzgebiet von kantonaler Bedeutung. Das Gebiet weist eine Vielzahl unterschiedlicher Biotoptypen auf: Felswände, Ruderalflächen, Magerwiesen, Weiher und Tümpel sowie Waldflächen. Berühmt sind auch seine geologischen Aufschlüsse (Geotope). Das Naturschutzgebiet wird betreut und beaufsichtigt von der Schümel Naturschutzstiftung. Das Gebiet hat eine Fläche von rund 15 ha und erfordert einen entsprechend grossen Unterhaltsaufwand. Um die beschränkten Unterhaltsmittel maximal nutzbringend einsetzen zu können, muss die Stiftung Unterhaltungsprioritäten setzen und rationelle, effektive Pflegemethoden anwenden.

Weitere Informationen:
www.schuemel-naturschutz.ch

